

Irina Saladin

Karten und Mission

Die jesuitische Konstruktion des Amazonasraums im 17. und 18. Jahrhundert



Die Jesuiten sind aus der Geschichte der europäischen Kartographie nicht wegzudenken. Häufig waren sie die ersten Europäer, die Karten bestimmter Regionen in Asien, im Pazifik oder in Amerika zeichneten und einem breiten Publikum in Europa zugänglich machten. Dies traf auch auf den oberen Amazonas zu, wo sich jesuitische Missionare im Auftrag der spanischen Krone ab 1638 niederließen. Viele Missionare verbrachten Jahre oder Jahrzehnte am Amazonas. Irina Saladin untersucht die Zusammenhänge von missionarischen Praktiken und Wissensproduktion. Sie zeigt, dass die alltäglichen Reisen durch das Labyrinth aus Flüssen und der enge Kontakt der Missionare zur indigenen Bevölkerung Auswirkungen auf die kartographischen Repräsentationen des Amazonas in der Frühen Neuzeit hatten, ebenso wie religiöse Konzepte und politische Aktivitäten des Ordens.

Irina Saladin Geboren 1986; Studium der Fächer Geschichte und Musik für das Lehramt an Gymnasien in Kassel; 2012 erstes Staatsexamen; Kollegiatin am Graduiertenkolleg 1662 »Religiöses Wissen im vormodernen Europa« an der Universität Tübingen; 2018 Promotion; seit 2018 Wissenschaftliche Mitarbeiterin (Postdoc) im DFG-Schwerpunktprogramm 2130 »Übersetzungskulturen der Frühen Neuzeit« am Seminar für Neuere Geschichte der Universität Tübingen.

2020. XX, 390 Seiten. HWF 12

ISBN 978-3-16-158861-7

DOI 10.1628/978-3-16-158861-7

eBook PDF

ISBN 978-3-16-158860-0

Festeinband 84,00 €

Jetzt bestellen:

https://www.mohrsiebeck.com/buch/karten-und-mission-9783161588617?no_cache=1

order@mohrsiebeck.com

Telefon: +49 (0)7071-923-17

Telefax: +49 (0)7071-51104